

3 FACHWORT UND FACHWORTSCHATZ



DAS KAPITEL IM ÜBERBLICK

Fachsprachen besitzen zum Teil grammatische Besonderheiten (z.B. Syntax von juristischen Texten) und besondere Textstrukturen (z.B. Fachtextsorten wie Mietvertrag, Unfallbericht, wissenschaftlicher Aufsatz, Bedienungsanleitung oder Gebrauchsanweisung). Fachsprachen lassen sich aber vor allem aufgrund ihrer fachspezifischen Lexik, ihres Fachwortschatzes charakterisieren.



ZIELE

Das Kapitel setzt sich zum Ziel, die Spezifika der Fachsprache darzustellen. Dabei wird die Aufmerksamkeit vor allem der Terminologie gewidmet. Des Weiteren werden Entlehnungen und Metaphorisierungen als häufige Mittel der Fachwortschatzerweiterung erklärt.



SCHLÜSSELWÖRTER

Terminologie, Terminus, Halbterminus, Fachjargonismus, Entlehnung, Metapher, Metonymie

In der Alltagssprache stehen Wörter schon zur Verfügung, woher aber kommt der Fachwortschatz? Fachwortschatze müssen ständig erweitert werden, da sich auch die Fächer weiterentwickeln. Ein Fachwortschatz kommt aus mehreren Quellen:

3.1 Entlehnungen

Aus anderen Sprachen, vor allem aus dem Lateinischen und Griechischen, kommen zahlreiche Entlehnungen in den Fachwortschatz. Die Verwendung von Wörtern aus anderen Sprachen kann sowohl unverändert (z.B.: *Exitus*, *Hardware*, *Desktop Publishing*) als auch angepasst vorkommen (z.B.: *Kode*, *Korpus*, *Diagnose*). Die Sprachen, aus denen heute Wörter entnommen werden, sind nicht mehr direkt die klassischen Sprachen (etwa Latein, Griechisch), sondern bspw. das Englische (allerdings stammen englische Wörter aus dem Lateinischen, daher wird indirekt aus den klassischen Sprachen geschöpft.)

Manche fremdsprachlichen Wörter werden mit ihren Bestandteilen in die Zielsprache übersetzt, wir nennen sie dann Lehnübersetzungen (z.B. *Kontaktlinsen* [aus engl. „contact lenses“]) Es gibt auch Mischformen, wie etwa *einloggen* (teilweise Lehnübersetzung).

3.2 Metaphorisierung

Eine wichtige Quelle für das Entstehen von Termini sind die Metapher bzw. Metonymie. Den Fachwörtern, die ursprünglich aus der gemeinsprachlichen Lexik kommen, wird eine neue Bedeutung verliehen. Das heißt: Die Form bleibt gleich, die Funktion ist aber eine andere. Sehr beliebt sind Tierbezeichnungen beziehungsweise Bezeichnungen von Körperteilen für Werkzeuge (z.B. *Muschel*, *Fuchsschwanz*, *Schnecke*, *Frosch*, *Auge*, *Zahn*, *Knie*, *Nase*; im Bereich der Mathematik z.B. *Bündel*, *Halm*, *Keim*). Die Metaphorisierung bedeutet einen Rückgriff auf bereits bestehende Bezeichnungen (Konzepte), z.B. *Computervirus* oder *genetischer Fingerabdruck*.

Die überwiegende Mehrzahl von metaphorisierten Termini kommt aus dem Erfahrungsbereich des Menschen. Als Bezugseinheit der Begriffsbildung ist also nicht die Einzelmetapher im fachsprachlichen Text zu sehen, sondern es sind die hinter ihr stehenden metaphorischen Konzepte, die an der Bildung von allgemeinen mentalen Modellen mitwirken, die von ihnen aber auch ausgehen. Aufgeführt seien z.B. das dominante metaphorische Konzept MENSCH IST MASCHINE /MASCHINE IST MENSCH, MASCHINE IST LEBEWESSEN, und / oder metaphorische Konzepte für die Elektrizität: ELEKTRIZITÄT IST FLÜSSIGKEIT (*fließt*, *Strom*), ELEKTRIZITÄT IST MECHANIK/KÖRPER (*Widerstand*) u.a.

Modelle	Submodelle	Beispiele
Körper	Nahrungszufuhr	<i>der Motor säuft viel</i>
	Stoffwechsel	<i>der Motor verbraucht viel</i>
	Schwache usw.	<i>der Motor ist altersschwach</i>
	Leistungsfähigkeit	<i>der Motor ist stark</i>
	Tierverhalten	<i>der Motor schnurrt</i>
Mensch	Intelligenz	<i>die Maschine merkt das und schaltet ab</i>
	Selbständigkeit	<i>die Maschine holt sich selbst das Material</i>
	Zuverlässigkeit	<i>der Motor ist zuverlässig</i>
	Wahrnehmung	<i>der Gasmelder riecht die Verunreinigung</i>
	Launen	<i>die Maschine spielt verrückt</i>
	Starrköpfigkeit	<i>der Motor bockt</i>
	Fürsorge	<i>der Thermostat sorgt für angenehme Raumtemperatur</i>
Mechanik	fester Körper	<i>einen elektrischen Schlag bekommen</i>
	Flüssigkeit	<i>der Dampf strömt durchs Rohr</i>
	Materialqualität	<i>nasser, trockener, gespannter Dampf</i>
	Kraft	<i>der Dampf drückt das Ventil herunter</i>
	Bewegung	<i>der Dampf tritt ins Freie aus</i>

Abb. 11: Metaphernmodelle der technischen Fachsprache (nach Jakob 1991; Beispiele nach Jakob 1998).

Die Metonymie ist neben der Metapher ein weiteres wichtiges und produktives Mittel zur Terminologiebildung. Produktiv ist in vielen Fachsprachen vor allem die Übertragung von Personen auf ihre Entdeckungen und Erfindungen - *voltaisch, röntgen, Dieselmotor, Bunsenbrenner, Faradayscher Käfig, Halleffekt, Watt, Celsius* u.a.

3.3 Terminologisierung

Im Zentrum von Fachwortschätzen stehen die Termini. Sie ergeben die Terminologie des jeweiligen Fach- bzw. Wissenschaftsgebietes. Termini sind idealerweise exakt definiert und zeichnen sich so durch Eindeutigkeit und Genauigkeit aus. Durch die Definiertheit ist die Bedeutung bzw. der Referenzbereich von Termini (im Gegensatz anderen Lexemen) exakt festgelegt.

DEFINITION



TERMINOLOGIE ist die Summe aller Termini, d.h. aller Fachwörter in einem Fachgebiet. Terminologie fördert Effizienz und Eindeutigkeit in der Fachkommunikation.

Die Termini sind Elemente von terminologischen Systemen, sie werden durch Definitionen festgelegt. Sie unterliegen speziellen Normierungen (durch DIN-Regelungen). Es handelt sich dann um eine Nomenklatur, einen Spezialfall von Terminologie. Eine Nomenklatur legt Benennungen von Objekten in einem Themengebiet durch Richtlinien fest (z. B. die Nomenklatur der Pflanzen in der Botanik).

Gegenstand der Terminologie sind allgemeine Begriffe, die definierbar, also semantisch genau eingrenzbar sind. Die Nomenklatur umfasst Einzelbegriffe, die man nicht definieren, sondern nur beschreiben kann (Bsp. aus der Zoologie: Säugetier [Terminologie], Eisbär, Hausschwein [Nomenklatur]). Dadurch ergeben sich große Unterschiede von Fach zu Fach: Es gibt viele Fächer, in denen es sehr viele Termini gibt, aber auch welche, in denen das überhaupt nicht so ist.

Termini müssen stilistisch neutral sein, sie dürfen keine konnotativen Merkmale tragen; sie stammen sehr oft aus dem Lateinischen. Ursprünglich deutsche Wörter sind nämlich in ihrer Alltagsverwendung oft stilistisch oder emotional besetzt.

Beispielsweise handelt es sich beim *Sprachwandel* um einen Terminus der historischen Sprachwissenschaft. Das Wort *Sprachentwicklung* impliziert dagegen in der Alltagssprache „Wachstum, positive Veränderung“, d.h. (positive) Werturteile.

Die Terminologie einer Wissenschaft bildet ein System: Die Bedeutung (der Wert) eines Terminus ist nur im Rahmen des jeweiligen terminologischen Systems bestimmbar. Um einen Terminus verstehen zu können, muss man das begriffliche (konzeptuelle) Netzwerk des jeweiligen Fachbereichs kennen.



DEFINITION

GEGENSTÄNDE sind konkrete Dinge, über die wir sprechen wollen, z.B. *Vierkant-schlüssel* oder *Investition*.

Ein BEGRIFF ist eine Vorstellung, die Menschen von Gegenständen haben. Begriffe dienen dazu, Gegenstände zu ordnen.

BENENNUNGEN oder TERMINI sind sprachliche Repräsentationen eines Begriffs.

Termini lassen sich anhand mehrerer Merkmale erkennen:

- **Fachbezogenheit:** Ein Terminus ist Teil einer bestimmten Fachsprache.
- **Begrifflichkeit:** Ein Terminus sollte ein fachlicher Begriff sein. Es handelt sich somit um einen abstrakten Gedanken.
- **Exaktheit:** Die Formulierung sollte exakt sein; der Terminus sollte eine unmissverständliche Bedeutung haben. Es sollte keine Zweifel hinsichtlich seiner Bedeutung geben, er darf sich nicht mit der Bedeutung anderer Fachwörter überschneiden. Diese Exaktheit kann aber nicht immer vollständig verwirklicht werden, denn viele Fachwörter haben nur eine unklare Bedeutung und sind nicht gut abgegrenzt. Z. B. kann man in der Fachsprache der Linguistik noch immer Fragen nicht eindeutig beantworten wie: Was ist ein Satz? Was ist ein Wort?
- **Eindeutigkeit:** Beim Terminus soll einer bestimmten Ausdrucksseite genau ein Inhaltselement zugeordnet sein. Es soll also keine Synonyme, keine alternativen Ausdrücke, für denselben Gegenstand geben. In der Praxis ist das natürlich auch nicht immer der Fall, wie z.B die Synonyme *Ergänzung – Aktant – Mitspieler* in der Linguistik zeigen.
- **Selbstdeutigkeit:** Ein Terminus soll die Eigenschaft haben, auch ohne Kontext verstanden zu werden, er soll also eine Kontextautonomie haben. Ein Terminus soll darüber hinaus so beschaffen sein, dass seine Lautgestalt bereits auf seine Bedeutung hinweist. Es soll zumindest assoziiert werden, was sich hinter der Lautkette verbirgt. Dies ist wichtig bei der Metaphorisierung, z.B. *Wärme, Knie*.
- **Knappheit:** Die Wörter sollen so kurz wie möglich sein. Ein Wort aus der technischen Fachsprache wie "*Trapezgewindeschleifmaschine*" ist zwar vom Wortumfang her relativ lang, im Verhältnis zur Sache, die damit bezeichnet wird, jedoch eindeutig definiert. Dabei muss man sich entscheiden, ob die Knappheit oder die Eindeutigkeit wichtiger ist.

Eine spezielle Gruppe im fachsprachlichen Wortschatz bilden **Halbtermini**. Sie sind eindeutig fachspezifisch, doch nicht so exakt definiert wie die Termini.

Zum Fachwortschatz gehören auch die **Fachjargonismen**. Sie sind auch fachspezifisch oder haben zumindest keinen alltagssprachlichen Charakter; doch sind sie keine Elemente des terminologischen Systems und werden auch nicht in exakt definierter Form verwendet, z.B. *prototypisch, falsifizieren, systemintern, Frequenz* usw.

Fachjargonismen lassen sich im Prinzip durch nichtfachsprachliche Wörter ersetzen. Nichtfachsprachliche Wörter kommen aus dem Register der Gemeinsprache. Die Beziehung zwischen Fachsprache und Gemeinsprache ist eine häufig diskutierte Frage.

KONTROLLAUFGABE



Welche von den folgenden Ausdrücken beziehen sich auf eine Fachsprache und welche auf die Gemeinsprache?

isoliert, mehrdeutig, personalbezogen, integrativ, eindeutig, exakt, exklusiv, ökonomisch, thematisch umfassend.

LÖSUNG



FACHSPRACHE: isoliert, eindeutig, exakt, exklusiv, ökonomisch

GEMEINSPRACHE: mehrdeutig, personalbezogen, integrativ, thematisch umfassend

HAUSAUFGABE



Suchen Sie sich einen Fachtext aus und analysieren Sie ihn bezüglich der Terminologisierung. Suchen Sie in dem Fachtext nach Fachtermini und charakterisieren Sie diese anhand der oben beschriebenen Kriterien. Ordnen Sie das Ergebnis Ihrer Hausaufgabe in Ihr Portfolio ein.



ZUSAMMENFASSUNG

Das Kapitel hat uns gezeigt, durch welche sprachlichen Merkmale sich ein Fachtext am meisten von Texten der Gemeinsprache unterscheidet. Dabei wurde näher auf die Terminologie eingegangen. Des Weiteren wurden Entlehnung und Metaphorisierung als wichtige Mittel der Fachwortschatzerweiterung erwähnt.
